



Steinspaltmaschinen



Bruchansicht Rothhausitz

## Das Heimatmuseum in Demitz-Thumitz

Von Ernst Friedrich, Demitz-Thumitz

Wir stehen nicht auf dem Standpunkte, daß jedes kleine Dorf sein eigenes Heimatmuseum haben müßte, große Bezirksmuseen können in ihrer Reichhaltigkeit mehr zeigen als den Suchenden und denen, die an dieser Sache interessiert sind. Und trotzdem haben wir uns in unserm kleinen Ort den Anfang einer Heimateammlung geschaffen. Warum? Will man schon Kindern Geschichte nahebringen, dann am leichtesten durch Urkunden und andere Zeugnisse ihrer engsten Heimat. Nun waren infolge niedriger persönlicher Reibereten in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts sämtliche bei der Gemeinde vorhandenen geschichtlichen Urkunden in den Ofen gewandert. Brauchte man also irgendeinen geschichtlichen Anhaltspunkt aus früherer Zeit, so stand man vor dem Nichts. Diesem Zustande abzuhelfen, begann ich ab 1910 zu sammeln, in erster Linie schriftliche Belegstücke. Im Laufe der Zeit, besonders seitdem die Sammlung in einem geeigneten Raum in der Fach- und Gewerbeschule unterkommen und den Ortsbewohnern zugänglich gemacht werden konnte, ging allerhand Schönes, teils persönlicher teils sachlicher Natur, ein. Das Inhaltsverzeichnis gibt 401 Nummern an, die uns zurückschauen lassen bis in den Ausgang des 17. Jahrhunderts. Weil dazugehörig, liegen im gleichen Schautisch Münzen (eine aus dem Jahre 1568, die vor einigen Jahren beim Acker gefunden wurde) und Karten bekannter Atlanten aus dem 18. Jahrhundert. Daß man beim Suchen nach dem Obengenannten zumelst und zeitweilig nur auf Bücher stößt,

die vergangenen Zeiten angehören, ist für jeden Sammler verständlich. So ist auch das Regal, auf dem diese Schätze wohlgeordnet untergebracht sind, verhältnismäßig groß. Es kann nicht verwundern, daß solche wendischen Inhalts viele Nummern umfassen, da der Ort früher durch Parochialverhältnisse enge Fühlung mit wendischen Gemeinden hatte. Häusliche Gegenstände sind wenig vertreten. Bei der geringen Einwohnerzahl früherer Zeit verständlich. Einige Zinnsachen, verschiedene hübsche Teller, einzelne Werkzeuge und die den Kindern vergangener Tage in ihrem 5. Lebensjahre geschenkten Spinnräder. Die Waffen an der Wand erzählen uns wohl weniger von graußigen Kriegen, unter denen der Ort einst gelitten, als vielmehr von der eigenartigen Vorliebe vieler Menschen für solche Dinge, die sie als Ausgangspunkt zur Anregung ihrer Phantasie benötigen.

Neben all dem, was rein ortsgeschichtliches Interesse hat, soll die Sammlung aber darüber hinaus auch von der Erdgeschichte unserer Gegend erzählen. Sie enthält deshalb in einem Schautisch mineralogische Besonderheiten unseres Klosterberges. Ein so großer Steinbruchbetrieb bot uns herrliche Aufschlüsse. An der Hand der Karte Sektion Königsborn haben wir die vielen Mineralien der Gänge im Granit untersucht und gesammelt. Im Schautisch ist all das Schöne, was wir fanden, zu bewundern. Die Eiszeit, die ihren Stempel unserer engsten Heimat aufdrückte in Form von Moränen (die schöne Endmoräne am westlichen Rande des Bruches Thumitz mußte leider dem Bruchbetrieb weichen, ist aber in der geologischen Literatur festgehalten), großen Sandanhäufungen (am Hang des Demitzer Berges) ist in der anderen Hälfte des